

Reicher durch Batman und Knight Rider?



Die neuen Fernsehprogramme, die immer mehr Familien via Kabel und Satellit empfangen können, kommen besonders bei Kindern an. Aber taugt, was da läuft, überhaupt für Kinder? Bescheren SAT 1 und RTL plus ihnen die versprochene Bereicherung?

Ginge es allein nach Zahlen, müßte die Antwort uneingeschränkt „Ja“ heißen. Die Ergebnisse der Begleitforschung zu den Kabelpilotprojekten, etwa in Dortmund, beweisen es. Die Null- bis Dreijährigen (!) schauen in „Kabelfamilien“ doppelt so viel fern wie in Familien ohne Anschluß, die Vier- bis Sechsjährigen 70 Prozent, die Sieben- bis Neunjährigen immerhin noch 40 Prozent mehr. Kein Wunder, daß die „Öffentlich-Rechtlichen“, ARD und ZDF, sich Sorgen machen, weil ihnen das jüngste Publikum davonzulaufen droht!

Dabei lassen die Programme von SAT 1 und RTL auf den ersten Blick kaum besondere Bemühungen um das Kinderpublikum erkennen. Mit einer Ausnahme: Sie bieten jede Menge Zeichentrickfilme. An diesem Samstagmorgen bei RTL plus schon ab 8 Uhr (damit die Eltern in Frieden ausschlafen können), die Woche über bei SAT 1 am frühen Nachmittag zur Entspannung nach den Anstrengungen im Kindergarten, Schule und beim Mittagessen, um nur zwei Termine zu nennen.

Wer allerdings beim Stichwort „Zeichentrickfilm“ gleich an Walt Disney denkt, liegt schief. Was die Privatsender da durchs Kabel schicken, stammt weit überwiegend aus Werkstätten in Südost-

asien (dort liegen die Produktionskosten am niedrigsten) und zeichnet sich durch eine recht einfache Machart aus. Viele dieser Billigprodukte begnügen sich mit einer „Teilanimation“: Nur wenige Teile eines Bildes — etwa der Mund der sprechenden Figur — bewegen sich, der Rest bleibt starr. Auf den Zuschauer wirkt das wie ein abgefilmter Comic-Strip. Genau so einfach laufen die Geschichten ab:

Foto: Marie-Luise Mammhei

Damit Eltern in aller Ruhe ausschlafen können: Trickfilme schon ab 8 Uhr morgens

Der Held gerät in Schwierigkeiten, behält aber am Ende mit Hilfe seiner Freunde die Oberhand.

Freitag, 16.35 Uhr: Gebannt verfolgen meine Sprößlinge die Abenteuer der „Transformers“. Ein Trickfilm, der science-fiction und mythische Elemente miteinander verbindet; seine Helden können sich notfalls mal eben in schnelle Autos, Düsenjäger oder Raumschiffe verwandeln. Die Macht und Stärke, die sie besitzen, fasziniert Kinder wahrscheinlich um so mehr, als sie sich selbst in der Erwachsenen-Welt oft machtlos fühlen. Eltern dagegen bereiten die

„heimlichen Lehrpläne“; die solche Filme den Kindern unbemerkt nahebringen, eher pädagogische Bauchschmerzen: Heldenkult, Rechtfertigung von Selbstjustiz- und Rachegelüsten, eine fein-säuberliche Einteilung der Welt in Böse und Gute, die sich bei ihrem Kampf für die gerechte Sache auch fragwürdiger Mittel bedienen dürfen/müssen.

Viel stärker als die Zeichentrickfilme prägen allerdings andere Serien die Programme von SAT 1 und RTL plus am Nachmittag und frühen Abend — zu den Zeiten also, zu denen Kinder vorwiegend vor dem Fernseher sitzen. Dann häufen sich gute alte Bekannte aus ARD- und ZDF-Monopolzeiten wie „Bonanza“, „Raumschiff Enterprise“ und „Rauchende Colts“, Endlos-Familien sagas wie der „California Clan“ und „Die Nachbarn“, action-Serien wie „Hulk“, „Airwolf“ oder „Batman“. Filme, die sich in ihrem einfachen Aufbau und den immer-gleichen Handlungsmustern kaum von den Zeichentrickfilmen unterscheiden und

Warum Kinder auf „Knight Rider“ stehen: Ersatzbefriedigung vor dem Bildschirm

auch für kleinere Kinder in ihren Grundzügen „verständlich“ sind, auch wenn viele Einzelheiten für sie böhmische Dörfer bleiben.

Dienstag, 19.15 Uhr: Über den Bildschirm flimmert „Knight Rider“, momentan eine der beliebtesten Serien bei Kindern im Vor- und Grundschulalter. David Hasselhoff alias Michael Knight, ein schöner junger Held, jagt im Auftrag einer „Foundation für Recht und Ordnung“ die bösen Buben, die einer Erfinderin die Schaltpläne für einen sprechenden Teddybär geklaut haben. Sein

bester Helfer ist sein Auto; es kann nicht nur Mauern durchbrechen, über andere Autos springen und allein fahren; es zeichnet sich vor allem durch einen sprechenden Computer aus, der mit Hasselhoff „von Kumpel zu Kumpel“ steht und ihm in Notfällen aus der Patsche hilft. Ein Wunschtraum für alle Kinder, die sich alleingelassen fühlen: Mit so einem Freund würden sie ihren Alltag auch besser bewältigen.

Es ist also nicht nur Unterhaltung, was die Kinder an den SAT 1- und RTL plus-Programmen reizt. „Knight Rider“ und ähnliche Produktionen kommen verborgenen Kinderwünschen entgegen: „Groß“ sein, Freundschaft, Abenteuer. Wenn schon nicht in der Realität, können sie diese Bedürfnisse so wenigstens vor dem Bildschirm (ersatz)befriedigen.

Ein ganz anderer Hit für Kinder dreht sich wochentags um 19 Uhr (und mittags als Wiederholung) bei SAT 1: das „Glücksrad“. Buchstaben für Buchstaben versuchen drei Kandidaten, Begriffe zu erraten; für die Geldbeträge, die sie dabei gewinnen, dürfen sie anschließend Markenartikel einkaufen, die auf einer großen Drehscheibe werbeträchtig aufgebaut sind. Ein ähnliches Zwischending von Quiz-Spiel und Werbung läuft bei RTL-plus unter dem Titel „Der Preis ist heiß“. Für Kinder eine spannende Unterhaltung; ob allerdings Mütter und Väter, die ansonsten die Konsumwünsche ihrer Sprößlinge lieber im Zaum halten und deshalb das Werbefernsehen abschalten, glücklich darüber sind, daß diese attraktive Verpackung ihnen das Neinsagen noch erschwert?

Unter dem Strich: Die Kinderprogramme von RTL plus und SAT 1 — oder besser: die Programme, die die beiden Sender zu den üblichen Fernseh-Zei-

ten der Kinder austrahlen — bestätigen die Befürchtungen der Medien-Kritiker, die Vermehrung der Programme werde nicht zu einer Bereicherung, sondern bloß zu einer Kommerzialisierung und einem Kampf um Einschaltquoten führen. Kultur und Bildung bleiben dabei auf der Strecke. Die interessierten sowie so niemanden, erklärte ein SAT 1-Verantwortlicher kürzlich in einem Vortrag: statt dessen müßten Spielfilme, Serien, Sport, Shows und „Infotainment“ (was

Kein Platz für Sendungen, die Kindern mehr bieten wollen als reine Unterhaltung

immer das sein mag) den Ausbau „seines“ Programms bestimmen. Kindersendungen, die ihre Zuschauer nicht nur unterhalten, sondern dabei auch fördern wollen wie „Die Sendung mit der Maus“ der ARD oder die „Bettkantengeschichten“ des ZDF suchen interessierte Eltern in den Programmen der Privaten deshalb vergeblich; eine Sendung, die ich meinen oder andern Kinder empfehlen könnte, habe ich weder bei RTL plus noch bei SAT 1 entdeckt. Allerdings: Allzuviel Empfehlenswertes bieten ARD und ZDF für meinen Geschmack auch nicht.

Auf der anderen Seite müssen wir Eltern Kindern das gleiche Recht auf „einfache“ Unterhaltung durch das Fernsehen zubilligen, das wir uns selbst nehmen. Tatort-Krimis, „Sketchup“ und „Wetten daß“ stellen schließlich auch kein Bildungsprogramm dar. Gegen ein paar besonders brutale Serien („Hulk“, „Airwolf“) würde ich Einspruch erheben; im übrigen lasse ich die Kinder gewähren, auch wenn ich — zum Beispiel — von „Knight Rider“ alles andere als begeistert bin. Was die Kinder auch genau wissen; ich vertraue darauf, daß sie auch selbst den Unterschied zwischen „Film“ und „Leben“ kennen — besser, als es viele besorgte Pädagogen glauben. Aber das sieht natürlich von Kind zu Kind anders aus; einzuschätzen, ob ihre Kinder dem Fernsehen zuviel von ihrer Freizeit opfern, welche Sendungen für sie „gut“ und welche „zumutbar“ sind — diese Aufgabe kann den Eltern deshalb niemand abnehmen. **Stefan Aufenanger**

Mit so einem Freund käme jedes Kind besser durch seinen Alltag: das Super-Auto aus „Knight Rider“